

Vortrag für die Arbeiter

am Bau des Goetheanum

von

Dr. Rudolf Steiner

Dornach, ^{13.} ~~14.~~ März 1924

Wir wollen in der Betrachtung des Mysteriums von Golgatha fortfahren. Die weitere Entwicklung muss nun davon ausgehen, dass dasjenige, was auf der Erde geschieht, nicht allein von der Erde abhängt, sondern von der ganzen Welt. Das ist ja eine Vorstellung, diese Abhängigkeit der ^{erig} Erdenergebnisse von der ganzen Welt, die dem gegenwärtigen Menschen besonders schwer eingeht. Aber man kann schon das einfachste menschliche Ereignis nicht begreifen, wenn man nicht weiss, dass vom Weltenraum aus fortwährend Einflüsse auf die Erde geschehen. Das habe ich Ihnen ja für die verschiedensten Dinge schon dargestellt. Heute muss ich es Ihnen in dem Zusammenhang mit dem Mysterium von Golgatha darstellen.

Ich habe Sie darauf aufmerksam gemacht, dass die Juden, die ich als das vierte der Völker im Entwicklungsgange angeführt habe, eigentlich das vierte Wesensglied des Menschen, das Ich, entdeckt haben. Sie haben diesen vierten Bestandteil als das göttliche Inne-

re des Menschen aufgefasst, Jahwe genannt. Und sie haben auch diesen Jahwe in eine gewisse Beziehung zum Weltenall und Sternenhimmel gebracht.

Sie wissen ja, dass das Christentum seinen Ursprung in Palästina genommen hat. Jesus von Nazareth hat in Palästina gelebt, und die Umgebung des Jesus von Nazareth war eine jüdische. Die jüdische Religion herrschte dort in Palästina als Religion; die politische Herrschaft war schon die römische, aber die Römer waren in bezug auf diese weit entfernten Länder nicht in der Lage, etwa auch die Religion dort abzuschaffen. Also er herrschte um Jesus von Nazareth herum die jüdische Religion.

Was war eigentlich die jüdische Religion? Sie werden es noch besser verstehen, wenn ich Ihnen noch einiges sage über dasjenige Volk, das ich vor den Juden genannt habe, das in Mesopotamien gelebt hat, also etwas weiter in Asien drinnen, die Babylonier, Assyrer. Diese Völker, die da weiter in Asien drüben lebten, allerdings Nachbarn der Juden waren, sie hatten eine ausgesprochene Sternenreligion. Nun sagen die Leute: Ja, die Menschen da in Assyrien, die haben die Sterne angebetet. Nun haben sie aber gar nicht die Sterne angebetet, sondern sie haben nur nach der instinktiven Weisheit der damaligen Zeit mehr noch gewusst von den Sternen, als die heutigen Menschen von den Sternen wissen. Nun ja, es ist so, dass die heutigen Menschen meinen, alles von den Sternen zu wissen.

Sie werden vielleicht in diesen Tagen gelesen haben, dass sogar dieses sichere Wissen von den Sternen droht zugrunde zu gehen. Es ist in diesen Tagen bekannt geworden, dass eine Entdeckung gemacht worden sei, wonach tatsächlich die Erde umgeben sei nicht von dem leeren Weltraum, sondern wenn man hinaufkomme in eine Höhe von 400 km, so sei die Erde umgeben von festen Stickstoff-

kristallen. So dass man also annehmen muss, dass der alte Kristallhimmel, von dem im griechischen Altertum gesprochen worden ist, heute von der Wissenschaft nach und nach wiederum gerechtfertigt wird. Das will ich nur nebenbei erwähnen.

An solchen Dingen können die ganz gescheiterten Leute der Gegenwart sehen, wie wenig eigentlich über die Sternenwelt bekannt ist. Aber denken Sie sich einmal einen Marsbewohner. Nun, wenn der herunterschaut, so sieht er auch nicht die Menschen auf der Erde; wenn nicht der Marsbewohner schon ganz vorgeschrittene Fernrohre hat, sieht er nicht die Menschen, sondern er sieht die Erde mit einem grünlichen Schein in den Weltraum hinaus leuchten. Aber auf der Erde wimmelt's von Menschen. Und diese Menschen stehen in Verbindung mit geistigen Wesenheiten. Ebenso die anderen Sterne. Und gerade so, wie die physischen Kräfte der Sterne auf die Erde einen Einfluss haben, so haben natürlich auch die geistigen Kräfte der Sterne auf die Erde einen Einfluss, namentlich auf das Menschenwesen. Das hat nämlich die alte Weisheit, die instinktive Weisheit der Morgenländer gut gewusst, dass die Sterne auch geistige Wesenheiten in sich haben, und diese geistigen Wesenheiten, die haben sie verehrt auf ihre Art, nicht die äusseren physischen Sterne. In diesem Sinne war die Religion da drüben in Vorderasien eine Sternenreligion. Das heisst, die Menschen haben angenommen, der Saturn zum Beispiel hat geistige Wesenheiten, die haben einen gewissen Einfluss auf den Menschen; der Jupiter hat geistige Wesenheiten und so weiter, und alle diese Wesenheiten haben einen gewissen Einfluss auf das irdische Menschenleben. Nun, die Juden haben sich um die anderen Sterne wenig gekümmert; aber dasjenige, was sie aus den alten Religionen genommen haben, das war der Einfluss des Mondes. Und sie haben ihren Jahwe, ihren Jehowa in Zusammenhang gebracht mit dem Geistigen im Mond. Das ist also eigentlich die ursprüngliche jüdische Religion, dass der Jahwe, der

im menschlichen Ich lebt, abhängig ist vom Mond. Das ist nicht bloss eine Sage, das ist auch nicht eine blosse religiöse abergläubische Vorstellung, sondern das ist etwas, was sich wissenschaftlich gut nachweisen lässt.

Die Sache ist nämlich so, dass der Mensch tatsächlich in dem Moment, der auch wichtig ist, nämlich für sein irdisches Dasein, in der Zeit während der Schwangerschaft der Mutter, also während er noch ein Menschenkeim, ein Embryo ist, ganz vom Monde abhängig ist. Diese Abhängigkeit des Menschen vom Monde während seiner Embryonalzeit, während seiner Keimeszeit, die hat man lange gewusst, und man hat darnach die Zeit der Schwangerschaft sogar berechnet auf zehn Mondmonate. Erst in der allerletzten Zeit ist es aufgekommen, die Mondenmonate auf Sonnenmonate zu rechnen, auf neun Monate. Aber in diesen zehn Monaten, die man für die Zeit der Schwangerschaft mit Recht angenommen hat, da steckt noch drinnen, dass der Mensch in seiner Embryonalzeit, also als Menschenkeim im Leibe der Mutter abhängig ist vom Mond. Nun, inwiefern ist er abhängig vom Mond? Ich habe auch darauf schon aufmerksam gemacht. Dasjenige, was der erste befruchtete Eikeim ist, enthält eigentlich zerstörte Erdenmaterie, pulverisierte Erdenmaterie, und aus dem würde nie etwas, wenn nur Erdenkräfte auf ihn wirken würden, niemals. Aus diesem Menschenkeim wird lediglich dadurch etwas, dass vom Monde her der Einfluss auf die Erde stattfindet. Und man kann sagen, der Mensch kommt ins Erdenleben durch die Kräfte des Mondes. So dass also die Juden, die Jahwe als eine Mondgotttheit angesehen haben, eigentlich haben hinweisen wollen auf diese Abhängigkeit des Menschen von den Mondenkräften, wenn er auf die Erde tritt.

Nun gewiss, die Leute weiter in Asien drüben, die Babylonier, Assyrer, die haben auch noch andere Einflüsse als nur Mondeneinflüsse angenommen. Sie haben zum Beispiel gesagt: Der Jupiter hat

einen gewissen Einfluss darauf, ob der Mensch in seiner weiteren Entwicklungszeit gescheit oder dumm bleibt, oder dergleichen. Aber auf solche nebensächlichen Einflüsse haben sich die Juden nicht eingelassen. Sie haben nur den einen Gott verehrt, und das war eben eine Mondengottheit. Das wird ja gewöhnlich als ein grosser religiöser Fortschritt angesehen, dass die Juden von vielen Göttern zu einem Gotte fortgeschritten sind.

Diesen einen Gott, den die Juden verehrten, den Jahwegott, den hat auch Jesus von Nazareth angetroffen in der umliegenden jüdischen Religion. Und darinnen ist er gewissermassen unterrichtet worden.

Sie können sich denken, wenn man nur den Mondengott verehrt, von dem der Mensch nur abhängig ist in der Zeit, wo er im Mutterleib getragen wird, dann führt man eigentlich alles darauf zurück, dass der Mensch schon sein ganzes Wesen, wie er ist und so weiter, auf die Erde mitbringt. Und das drückt sich auch aus in der alten jüdischen Religion, in der Jahwereligion. Wenn Sie irgendeinen alten Juden gefragt haben, der, sagen wir, krank geworden ist: warum bist du krank geworden? So sagte er: Jahwe hat's so gewollt. Wenn ihm sein Haus angezündet worden ist und man fragte ihn: Warum ist dir dein Haus angezündet worden? - Jahwe hat's so gewollt, und so weiter, und so weiter. Er hat eben nur diesen einen Gott, durch den der Mensch auf die Erdenwelt hereintritt, anerkennt, und alles führte er auf diesen Jahwe zurück. Dadurch hat die jüdische Religion etwas von einer starren Religion. Der Mensch fühlte sich sozusagen sein ganzes Leben hindurch abhängig von dem, was er sich da mitgebracht hat auf die Erde.

Der Jesus von Nazareth lernte nun ausser der jüdischen Religion andere Religionen kennen, die sagten: Es findet nicht bloss ein Einfluss vom Monde auf den Menschen statt, sondern auch von den anderen Sternen. Die Sache wird ja in den Evangelien auch ange-

deutet, dass schon eine Beziehung war zwischen den Sternenreligionen des Ostens, Asiens, und den von Juden bewohnten Ländern, in denen Jesus von Nazareth geboren worden ist. Es wird ja gesagt, dass die Weisen aus dem Morgenlande einen Stern gesehen haben, der sie hingeführt hat zur Geburtsstätte von Jesus von Nazareth.

Nun ist natürlich die Sache so, wie sie heute in den Evangelien steht, ja ein Missverständnis. Die Sache ist vielmehr so, dass die Weisen aus dem Morgenlande von ihrer Sternenwissenschaft herkamen und aus der Sternkonstellation, aus der Stellung der Sterne gesehen hatte, ein ganz wesentliches Ereignis tritt ein. Und so kommt schon die Sternenweisheit des Ostens, die Sternenweisheit von Asien bei der Geburt des Jesus von Nazareth in Berührung mit ihm selber. Diese Verbindung ist ja auch immer aufrecht erhalten worden.

Und nun war das Hauptziel des Jesus von Nazareth, den Menschen auch dann noch, wenn er schon auf der Erde herumgeht, eine innere Wesenheit erfüllen zu lassen. Der Jude sagte: Alles kommt von Jahwe. Aber der Jahwe hat eben den entscheidenden Einfluss nur bis zur Geburt, und wenn der Mensch geboren ist, setzt er als ein auf der Erde herumgehender Mensch nicht einfach den Jahwe-Impuls fort. Und Christus Jesus brachte vor allen Dingen in die Welt, dass der Mensch während seines Lebens nicht nur so eine abrollende Kugel ist, und den Stoss, den Jahwe im Mutterleibe gegeben hat, bloss fortsetzt, sondern dass der Mensch auch während seines Lebens noch einen inneren Willen hat, durch den er sein eigenes Wesen, seine Persönlichkeit besser oder schlechter machen kann. Das war für die damalige Zeit eine ganz grosse Idee. Denn die Sternenweisheit, die war eigentlich ganz geheim gehalten worden; und in Palästina selber wusste niemand etwas davon; in Rom erst recht nicht. Die Sternenweisheit war ganz geheim gehalten worden. Und es war eine sehr bedeutende Tat, als der Jesus von Nazareth, zunächst

auf die Sonne und nicht auf die anderen Sterne hinweisend, sagte:
Nicht bloss vom Monde her kommt ein Einfluss auf den Menschen, sondern es kommt ein Einfluss auch von der Sonne.

Damit war damals ausserordentlich viel getan. Aber man muss nur bedenken, dass man ja solche Dinge nicht bloss als Theorien betrachten kann, sondern man muss sie der Wirklichkeit nach betrachten. Was geschieht denn eigentlich, während der Mensch im Leibe der Mutter ist, durch den Einfluss des Mondes? Ja, das ist das Seelische, das Geistig-Seelische, das vom Monde her in den physischen Menschen hineinkommt. Der Mensch kommt als Seele aus der Himmelswelt herunter vom Monde her. Und was bedeutete es denn, dass die Juden sagten: Jahwe hat Einfluss auf den Menschen während der Schwangerschaft der Mutter? Das bedeutete, dass die Juden meinten, alles, was im Menschen geistig-seelisch ist, das stammt vom Monde her, da ist der Schöpfer der Menschenseele, im Monde. Wenn also die Menschen herumgehen auf der Erde, da sagt der Jude: Nun ja, das, was physisch am Menschen ist, was stofflich ist, das hat er von der Erde; dasjenige, was geistig-seelisch ist, das hat er durch den Mond aus der weiten Welt. Da fährt also wirklich der Geist des Menschen durch den Mond in den Menschen hinein. Und damit ist eigentlich das gesagt: Begegne ich einem Menschen, so muss ich der Meinung sein, deine Seele ist durch den Mond in dich hineingefahren, und was in dieser Seele drinnen lebt, das hast du auf dem Wege durch die Mondengötter erhalten.

Der Jesus von Nazareth lehrte: Ja, das ist richtig, der Mensch hat diese Seele; aber in seinem späteren Leben kann diese Seele noch verändert werden. Der Mensch hat etwas von einem freien Willen; die Seele des Menschen kann im späteren Leben verändert werden.

Wie kam der Jesus von Nazareth dazu, so etwas zu behaupten? Das ist die grosse Frage. Und wenn man diese Frage beantworten will

dann kommt man auf das Folgende.

Wenn Sie sich das Judentum anschauen, Sie wissen ja, dass man den Juden unterscheidet von der anderen irdischen Bevölkerung. Und dieser Unterschied rührt schon davon her, dass durch die Jahrhunderte hindurch die Juden in der Mondreligion erzogen worden sind und jeden anderen Einfluss in ihrer Seele abgewiesen haben. Man muss da schon auf gewisse Eigentümlichkeiten des Judentums eingehen, wenn man diese Dinge verstehen will. Sie können überall nachforschen, die Juden haben eine grosse Begabung für Musik, dagegen eine sehr geringe Begabung für Bildhauerei, Malerei und dergleichen. Die Juden haben eine grosse Begabung für den Materialismus, aber wenig Begabung für die Anerkennung der geistigen Welt, weil sie von der ganzen ausserirdischen Welt einzig den Mond eigentlich verehrt haben, und das kaum mehr gewusst haben. Der jüdische Charakter und der griechische Charakter sind vollständige Gegensätze. Die Griechen waren vorzugsweise auf die Bildhauerei, Malerei aus, auf die Baukunst wenigstens bildhauerisch aus. Die Juden sind das musikalische Volk, das Volk der Priester, das vorzugsweise das Innere ausbildet, was aus der ursprünglichen Begabung vom Mutterleibe herrührt. In der Zeit, als der Jesus von Nazareth lebte, war diese Eigenschaft ausserordentlich stark ausgebildet. Nicht wahr, die Juden, die man heute in Europa kennenlernt, die haben ja schon unter den anderen Völkern gelebt, und da haben sie sich manches angeeignet. Aber derjenige, der unterscheiden kann, kann immer noch die besondere Geistesart der Juden von der Geistesart der anderen Menschen unterscheiden. Nun, wie war das bei den Juden? Das war so. Sie haben ihr ganzes Gemüt, die ganze Seele auf den Mond hingelenkt. Dadurch hat sich bei ihnen alles das ausgebildet, was sich auf den Mond bezieht, aber garnicht dasjenige, was sich auf die Sonne bezieht. Die Sonne ist vollständig vergessen gewesen. Und wäre der Jesus von Nazareth ein Jude geblieben, so hätte er ja auch nichts anderes lehren können als die

Mondreligion. Aber er blieb nicht bloss Jude, sondern er bekam im Laufe seines Lebens einen anderen Impuls, ein direkter geistiger Einfluss wurde ihm zuteil von der Sonne her.

Dadurch ist er gewissermassen zweimal geboren. Dieses zweimal geboren werden haben die früheren morgenländischen Religionen alle noch gehabt. Aber es ist das alles vergessen worden. Heute ist es nur vorhanden als Nachricht. Da versteht man es nicht mehr. So dass also der Jesus von Nazareth in einem bestimmten Momente gefühlt hat: jetzt bin ich gewissermassen noch einmal geboren; geradeso, wie ich im Mutterleib durch den Mond meine Seele bekommen habe, habe ich jetzt eine Auffrischung meiner Seele bekommen von der Sonne her. Und in Eingeweihtenkreisen nannte man von dem Momente an denjenigen, der Jesus von Nazareth war, den Christus Jesus. Und man sagte: Nun, der Jesus von Nazareth ist eben gerade-so Mensch, Jude geworden, durch die Mondenkräfte, wie die anderen Juden; aber dadurch, dass er in einem bestimmten Zeitpunkte seines Lebens den Einfluss von der Sonne bekommen hat, ist er ein zweites Mal geboren als Christus.

Natürlich, der heutige Mensch, der solche Sachen nicht geistig nehmen kann, der kann sich bei all diesen Sachen überhaupt nichts denken. Er denkt sich schon nichts dabei, dass der Mensch vor der Geburt im Mutterleibe mit seiner Seele vereinigt wird, dies also von der Aussenwelt bekommt. Und er denkt sich erst recht nichts dabei, dass der Jesus von Nazareth einen Sonneneinfluss bekommen hat, dass gewissermassen eine zweite Persönlichkeit in ihn hineingezogen ist. Wie die erste Persönlichkeit in den Mutterleib hineinzieht, so zieht in den Jesus von Nazareth als zweite Persönlichkeit eben das Sonnenwesen hinein.

Sehen Sie, die römisch-katholische Religion, die hat in ihren Worten das, was ich Ihnen jetzt erzählt habe, vollständig vergessen. Aber gehen Sie einmal in eine Messe, da werden Sie, wenn es

eine feierliche Messe ist, auf dem Altar stehen und damit auch den Segen erteilen sehen, das sogenannte Sanctissimum, die Monstranz (es wird eine Zeichnung entworfen), hier drinnen die Hostie, hier nun die Strahlen. Ja, was ist denn das? Das ist die Sonne, und darinnen der Mond. Und die ganze Monstranz, das ganze Sanctissimum sagt durch seine Gestalt, dass das Christentum abstamme von einer Anschauung, die nicht, wie die Juden, bloss den Mond anerkannt habe, sondern auch die Sonne. Und wie der Mensch bei seiner Geburt den Einfluss hat vom Monde, so der Christus von der Sonne her.

Nun kann man sagen: ja, da könnte ja jeder Mensch nun zweimal geboren werden und den Einfluss von der Sonne auch bekommen im Laufe seines Lebens. Das ist aber nicht so. Die Sache ist doch etwas anders. Die Sache ist nämlich so. Der Christus Jesus hat einen Einfluss bekommen, der direkt auf das menschliche Ich ging. Worauf geht der Einfluss vom Monde her, der im Mutterleibe besteht? Nun, Sie wissen, der Mensch besteht aus dem physischen Leib, Aetherleib, Astralleib und Ich. Der Mondeneinfluss, der geht auf den astralischen Leib, und der astralische Leib, der im Menschen unbewusst ist, der wird vom Monde beeinflusst. Dagegen der Sonneneinfluss des Christus, der ging auf das Ich. Aber das Ich, das ist selbständig.

Wenn jemals ebenso wie der Mondeneinfluss der Sonneneinfluss wäre auf den Menschen, was würde da geschehen? Auf unsere Geburt haben wir ja als einzelner Mensch nicht gerade einen sehr starken Einfluss; wir werden halt in die Welt hereingeschickt durch unsere Geburt. Wenn nun der Sonneneinfluss genau so wäre, wie der Mondeneinfluss ist, da würden wir, sagen wir, mit dem 30. Lebensjahr diesen Sonneneinfluss erfahren, und wir würden gar nichts dazu machen können, gerade so, wie wir zu unserer Geburt nichts machen können. Wir wären mit 30 Jahren plötzlich ein anderer Mensch,

würden sogar das vergessen, was wir früher getan haben. Denken Sie sich, wenn Sie als junge Leute bis zum 29. Jahre alle herumgehen würden, und dann käme meinetwillen Ihr 30. Jahr, und da würden Sie alle wiedergeboren. Nun begegnet Ihnen einer, der noch nicht das 30. Jahr erreicht hat, wenn Sie wiedergeboren worden sind. Der sagt zu Ihnen: Guten Morgen, Ei - Was? ich weiss nichts von dem, ich bin ja erst seit heute da, was gehst du mich an? - So etwa würde es sein, wenn tatsächlich auf jeden Menschen der Sonneneinfluss, sagen wir, mit dem 30. Jahre stattfinden würde. Ja, es wird Ihnen ganz unwahrscheinlich erscheinen, und dennoch ist es wahr. Es ist nur vergessen worden, weil fortwährend eine Geschichtsfälschung stattfindet. Daher erfährt man nichts davon. Etwas ganz Aehnliches war nämlich in älteren Zeiten vorhanden, wenn auch nicht so drastisch stark, wie ich es Ihnen jetzt geschildert habe, aber in ganz alten Zeiten, sagen wir, vor sieben- bis achttausend Jahren, da ist es wirklich so gewesen. Wenn wir hinsehen nach Indien zum Beispiel und die Menschen dort 30 Jahre alt geworden sind, waren sie wie ganz neue Menschen, wussten nichts mehr von ihrem früheren Leben. Und dann nahm sich ihrer ihre Umgebung an und sagte ihnen: jetzt muss du zum Amt gehen - ich gebrauche moderne Ausdrücke -, und da wurde dem Betreffenden erst wiederum gesagt, wie er heisst, wer er ist. Das ist natürlich immer schwächer und schwächer geworden, diese Umwandlung. Aber sie war doch eben vorhanden, sie war vorhanden. Und noch bei den Aegyptern war es so, dass einfach die Menschen, wenn sie zum Beispiel 50 Jahre alt waren, sich nicht zurückerinnerten an ihre Kindheit, sondern sich nur zurückerinnerten bis zu ihrem 30. Jahr. Das andere erfuhren sie von ihrer Umgebung, wie wir heute erfahren von unserer Umgebung, was wir getrieben haben, als wir ein Baby waren oder zwei Jahre alt. - Dass sich die Menschheit auf der Erde so verändert hat, das erzählt eben die Geschichte nicht, aber das ist dennoch so.

Nun war der Jesus von Nazareth durch besondere Ereignisse der letzte Mensch, der, während die anderen alle schon keinen Sonneneinfluss mehr erlangt haben, noch den Sonneneinfluss erlangt hat. Es steht auch dieses von dem Sonneneinfluss noch in den Evangelien, nur legen das die Menschen immer falsch aus. Sehen Sie, es wird in den Evangelien erzählt, dass der Jesus sich im Jordan taufen liess von Johannes. Dabei kam eine Taube herab. Diese Taube deutet eben den Sonneneinfluss an. Und da kam dieses Sonnenwesen in den Jesus. - Und jetzt war Schluss. Er war der Letzte, der dieses Sonnenwesen in sich bekam. Die anderen waren schon zu seiner Zeit durch ihre körperliche Beschaffenheit nicht mehr reif dazu. Er war der Letzte.

Gehen wir zurück zu den Menschen im alten Orient. Da konnte einem jeder sagen: im Laufe des Lebens hat die Sonne einen Einfluss auf den Menschen; da kommt ein neues Wesen in den Menschen hinein. In der Zeit, in der der Christus Jesus lebte, konnte man das im allgemeinen nicht mehr sagen, und die Priester wussten es nur aus der äusseren Wissenschaft, nicht durch innere Anschauung.

Nun, was musste den jetzt an die Stelle der Verehrung der Sonne treten? In alten Zeiten haben die Leute die Sonne verehrt, vor der Judenzeit, weil sie gewusst haben, von der Sonne kommt dieser grosse, mächtige Einfluss während des Lebens. Jetzt konnten sie die Sonne nicht mehr verehren, weil sie ja keinen Einfluss mehr bekamen. Wer trat an die Stelle der Sonne? Der Christus Jesus selber! Und so wurde das Christentum so begründet, dass man vorher mit der Sternenreligion auch eine Sonnenreligion hatte und direkt auf die Sonne hindeutete. Als der Christus Jesus als der Letzte diesen Sonneneinfluss erlangt hatte, konnte man nur auf den Christus hindeuten und konnte sagen, in dem steckt ja der Sonnengeist.

Und das ist nämlich der grosse Umschwung. Das ist die ungeheuerlichste Revolution im Denken, dass der Christus Jesus das-

jenige, was man früher auf der Sonne gesehen hat, auf die Erde heruntergeholt hat. Und in alten Zeiten oder in den ersten Zeiten des Christentums hat man deshalb den Christus immer die Sonne genannt. Sie finden noch in den Evangelien überall den Ausdruck: die Sonne, der Christus, weil man eben gewusst hat, um was es sich handelt. Das ist später ganz und gar vergessen worden. Bei jeder feierlichen Messe kann man es in dem Sanctissimum, in der Monstranz sehen. Aber wenn irgendeiner das dann auch wirklich sagt, dass es so ist, was man ja sehen kann, dann ist er ein grosser Ketzler, dann wird er verfolgt als ein Irrgläubiger. Denn man hat es in der christlichen Kirche immer als gefährlich betrachtet, die Wahrheiten über die Sterne, also auch über die Sonne zu verkündigen.

Ja, warum ist denn das? Da muss man wiederum zurückgehen auf die alten Mysterien und sie vergleichen mit dem Christentum. Sehen Sie, in den alten Mysterien wurden ja nicht alle Leute zugelassen. Ich habe Ihnen gesagt, wie die Grade waren; die Eingeweihten waren Rabe, Okkultur, Verteidiger, Sphinx und so weiter. Die wussten, dass von den Sternen der Einfluss kommt, die wussten das, Und deshalb hat auch die eingeweihte Priesterschaft streng gewacht darüber, dass nicht alle Leute gescheit wurden, dass nur bei ihnen in den Mysterien die Gescheitheit vorhanden sei. Denn Wissen ist schon eine Macht. Wenn es auch oftmals unterdrückt wird, aber wenn die Priesterschaft noch mächtig ist, dann ist Wissen eine Macht.

Diese Sternenweisheit war aber zugrunde gegangen. Und nun kam der Christus Jesus. Der brachte sie neuerdings auf, allerdings in der verwandelten Gestalt, dass er sagte: Man muss den Sonnengott auf die Erde herunterholen. Er brachte die Sonnenreligion neuerdings auf. Und wenn das nun geschehen wäre, dass der Christus ganz durchgedrungen wäre mit seiner Lehre, dann wäre ja die ganze alte Sternenreligion wiederum da gewesen als Sonnenwirkung. Das

war auch in den ersten Zeiten des Christentums vielfach der Fall. Die alten Mysterien haben wieder aufgeblüht. Aber nun kam das, dass der Christus Jesus die ungeheure Revolution durchführte, dasjenige, was früher eingeschlossen in den Mysterien war, hat er vor alle Welt hingestellt. Es wäre also für alle Menschen da gewesen. Nun, keine Bemühung konnte durchdringen, das, was ich Ihnen jetzt sage, unter die Menschen zu bringen.

Da war ein römischer Kaiser, Julianus, den man den Abtrünnigen, den Apostaten nennt; der wollte seine alte Sternenreligion wiederum einführen. Er ist auf einem Zuge nach Persien ermordet worden. Dasjenige, was in Rom geschehen ist, das kann man nur in der folgenden Weise erzählen.

In Rom geschah es, dass der Sternendienst, der eigentlich mit dem Christus Jesus wiederum gegeben war, verleumdet wurde als Aberglaube, - ja, nicht nur als Aberglaube, sondern als Teufelsglaube verleumdet wurde. Also gerade das, was zum wirklichen Erkennen, zur Erkenntnis des Geistigen in der Welt führt, das wurde verleumdet, das wurde gewissermassen sogar abgeschafft. Dagegen sollte man nur an das Äussere geschichtliche Ereignis mit dem Christus Jesus in Palästina glauben, so wie die Kirche es verkündet.

Dadurch wurde die Kirche für alle diejenigen, die die Gläubigen wurden, die höchste Macht in dem, was man denken soll. Sehen Sie, das Christentum als solches ist eigentlich nicht über Rom nach Europa gekommen, sondern ein verändertes Christentum, das nicht den ganzen Weltzusammenhang, sondern nur dieses Äussere Ereignis von Palästina genommen hat. Und wodurch ist das gekommen?

Nun, sehen Sie, eigentlich stammt Rom ab von einer Schar von Räubern, die sich zusammengesammelt haben. Und etwas von dieser Gesinnung ist lange da hinein geflossen. Und so hat Rom immer darnach gestrebt, mit der weltlichen Herrschaft zugleich die religiöse Herrschaft an sich zu reißen. Das ist geradezu ein Zug

von Rom, mit der weltlichen Herrschaft auch die geistige Herrschaft an sich zu ziehen. Und an die Stelle - nicht des alten, noch heidnischen Hohepriesters -, des Pontifex Maximus, von der er nur den Namen angenommen hat, ist der Papst getreten. Der Papst ist eigentlich im Laufe des Mittelalters an die Stelle der römischen Cäsaren, der römischen Kaiser getreten, hat die Weltherrschaft angetreten zugleich mit der Herrschaft über die Gedanken. Nur einmal war es im Anfange des 11. Jahrhunderts, als in Mitteleuropa ein sehr bedeutender deutscher Kaiser etwas ähnliches machen wollte, wie damals Julian, den man den Apostata, den Abtrünnigen nannte. Das war Heinrich II. Es ist sehr interessant. Heinrich II. wurde zunächst angesehen wie eine Art Heiliger, weil er die christliche Anschauung sehr gut vertrat. Von 1002 - 1024 regierte er. Wie eine Art Heiliger regierte er. Er hat auch in der Geschichte den Beinamen der Heilige. Ja, sehen Sie, wenn man heute noch bei katholischen Priestern das Brevierbuch, wo alle Heiligen drinnen stehen, sich anschaut, so steht auch dieser Heinrich II, der Heilige, drinnen. Aber dieser Heinrich II. war eben auch einer, der auf so etwas hindeuten wollte, wie die alte Wahrheit. Er wollte retten für das Christentum die Anschauung, dass in dem Christus Jesus der Sonnengeist gelebt hat. Und da hat er angestrebt eine Ecclesia catholica non Romana, das heisst eine katholische Kirche, die nicht römisch ist. Bedenken Sie die Jahreszahl, anfangs des 11. Jahrhunderts. Erst später ist das Luthertum gekommen. Wäre das dazumal gelungen, was Heinrich II. angestrebt hat, eine katholische Kirche, die nicht römisch ist, so wäre das Christentum in seiner Weltbedeutung in Europa aufgetreten, und man hätte durch das religiöse Leben dazumal schon eine wirkliche Geisteswissenschaft bekommen. Aber Rom hat dazumal gesiegt, das heisst das religiös-cäsaristische Rom. Es kam eben keine Ecclesia catholica non Romana, sondern es lebte die Ecclesia catholica Romana weiter. Ganz trennen wollte ja

Kaiser Heinrich II. die katholische Kirche von der weltlichen Herrschaft.

Nun werden Sie ja alle zugeben müssen, es wäre eine ungeheuer grosse Tat gewesen, denn all dasjenige, was dann nachgekommen ist an Verfolgungen von Ketzern, von Irrgläubigen, hätte ja dann nicht kommen können. Denn alle diese Verfolgungen kommen ja nur von der Herrschaft über die Gedanken. Aber in Wirklichkeit kann man ja die Gedanken nicht beherrschen. Denken Sie nur einmal nach darüber! Kann man denn Ihre Gedanken in Wirklichkeit beherrschen? Nein, man kann sie nicht beherrschen! Man kann sie nur beherrschen, wenn man den Menschen beherrscht von der weltlichen Seite her, wenn man den Menschen dazu zwingt, in bestimmte Schulen zu gehen, ihm da gewisse Dinge eintrichtert. Wenn man ihn dazu bestimmt, in eine gewisse Klasse zu gehören. Mit der Klasse bekommt er dann seine Anschauung und so weiter. Die Gedanken lassen sich nicht beherrschen. Niemals hätte eine Kirche schädlich werden können, wenn ihr die weltliche Herrschaft nicht geholfen hätte, indem sie die Herrschaft über den Menschen als physisches Wesen ausübt. Denn die Kirche kann nur lehren, und der Mensch muss das, was sie lehrt, selber annehmen. Und das wollte Heinrich II. herstellen. Nur eben, wie gesagt, siegte der alte Cäsar, der alte Kaiser in dem Papst damals. Und Sie wissen ja, damals war die weltliche Herrschaft sehr stark. Man mag das ja schlimm finden, aber jedenfalls war die weltliche Herrschaft in der Zeit, als Heinrich II. wirkte, sehr stark. Und würde es eben damals gelungen sein, eine katholische Kirche einzurichten, die nicht römisch ist, so wäre eben ausserhalb der weltlichen Herrschaft die Lehre der Kirche dagewesen.

Im Grunde genommen verfolgten ja die Kreuzzüge dasselbe. Von den Kreuzzügen wird immer gesagt, dass sie im Dienste von Rom unternommen worden seien. Die Kreuzzüge werden ja gewöhnlich so geschildert. Weil diese entsetzlichen Türken Jerusalem erobert hat-

ten, da konnten die Pilger in Jerusalem nicht mehr in Ruhe ihre Gebete verrichten, wenn sie dahin wallfahrten. Da setzte sich Rom ein, schickte Peter von Asiens überall hin; der predigte in Europa den Kreuzzug. Das heisst, es sollten viele Leute zum Kreuzzug zusammenströmen, sollten hinüberwandern nach Asien, nach Jerusalem. - Nun kam ja allerdings auch durch die Predigten des Peter von Asiens ein grosses Kreuzfahrerheer zustande, stand auch unter dem Kommando des Peter von Asiens und von Walter von Habenichts in der Geschichte. - Warum er von Habenichts geheissen hat, können Sie sich vielleicht denken. Nun ja, er war eben solch ein Habenichts wie wir alle. Wir könnten auch nicht aufbringen das ganze, was ein Kreuzzug nach Asien hinüber kostet.

Dieses ganze Kreuzzugheer ging aber schon auf dem Wege zugrunde. Es hat gar nichts erreicht.

Dagegen machten sich dann andere Leute auf unter der Führung des Gottfried von Bouillon. Die waren nicht im Dienst von Rom, sondern die wollten wiederum etwas Aehnliches wie Heinrich II. Die wollten die weltliche Herrschaft ausschalten. - Hier ist Italien (es wird gezeichnet), hier Griechenland, das Schwarze Meer, Asien, hier Palästina, hier Jerusalem; und da sollte das Kreuz ja hinübergehen, und das sollte der Hauptsitz der christlichen Religion werden. Rom sollte abgesägt werden von dem wirklichen ersten Kreuzzug an. Es waren die Kreuzzüge eigentlich gegen Rom geführt. Und wiederum wollte man die Ecclesia, die Kirche unabhängig machen von der weltlichen Herrschaft.

Nun, alle diese Dinge sind ja nicht gelungen. In die späteren Kreuzzüge haben sich wiederum die romanischen Fürsten hineingemischt. Die Sache ist ja auch in der Kreuzzugsgeschichte zu lesen.

So ist es eigentlich dann gekommen, dass diese ganze Grundlage des Christentums, die die grossartige Idee enthält, dass die Sonnenkraft heruntergeholt worden ist durch den Christus auf die

Erde, und dass jeder Mensch, der das einsieht, dadurch frei werden kann. "Ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen", - aber das wurde nicht erkannt. Diese ganze Sache, die ist im Grunde genommen durch die ganze menschliche Entwicklung hindurch unbekannt geblieben, und erst heute muss man wieder durch die Geisteswissenschaft das wirkliche Christentum entdecken. Es ist garnicht wunderbar, dass diejenigen, die das heute bestehende Christentum vertreten, sich wenden gegen das Christentum, das nun wirklich an den Christus Jesus anknüpft, und dasselbe lehrt, was der Christus Jesus gelehrt hat. Aber das geschieht in der Anthroposophie. Daher ist es auch nicht zu verwundern, dass bei denjenigen, die das Christentum heute nur kennen von dem, was da ist, eine grosse Abneigung gegen das Christentum da ist. Aber die Abneigung bezieht sich nicht auf das Christentum. Das Christentum hat ja in sozialer Beziehung einen ungeheuren Fortschritt gebracht, nämlich den, dass die Sklaverei nach und nach verschwunden ist. Gäbe es kein Christentum, ja, dann wäre auch die ganze Wissenschaft von heute nicht da. Denn schauen Sie nach; die meisten wirklichen grossen Entdeckungen sind ja eigentlich von den Mönchen gemacht worden; bloss die Luftpumpe ist vom braven Bürgermeister Guericke von Magdeburg; aber die meisten grossen Entdeckungen sind ja von Mönchen gemacht worden. Und derjenige, der das Kopernikanische System gefunden hat, Kopernikus, das war ja ein Domherr, ein katholischer Domherr. Und die Schulen waren ja eigentlich alle abhängig von den Mönchen.

Aber da kommt eben etwas anderes dazu. Die Sache ist ja so, dass man die Klöster eigentlich nicht gern gesehen hat in der alten Kirche, weil die Mönche noch viel bewahrt hatten von der alten Wissenschaft. Und bei den Mönchen - die durften nur nicht den Mund aufmachen - findet man schon ein Wissen von der alten Sternenweisheit. Das ist schon durchaus zu finden, wenn man es nur

suchen will. Dinge, die ich Ihnen erzählt habe - ich habe Ihnen das letzte Mal aufgezeichnet, wie man Weib und Mann noch im 17. Jahrhundert unterschieden hat -, ja, die haben sich fortgepflanzt über das Mönchstum, nicht über das äussere weltliche Regiment, sondern über das Mönchstum, und im Grunde ist es erst im 17., 18. Jahrhundert gelungen, damit vollständig aufzuräumen. Das Mittelalter ist garnicht so finster als man gewöhnlich glaubt. Nur dasjenige ist finster, was die Leute gewöhnlich sehen. Aber im Geheimen haben die Leute viel Weisheit gehabt. Nur versteht man sie heute nicht. Ich habe Ihnen ja beim Ausdruck "Mumie" gezeigt, dass kein Mensch heute bedenkt, was die Mumie ist. Ich habe es Ihnen erklärt.

Und so ist es schon, dass also die grösste Idee des Christentums diese ist von dem Hinunterfahren der Sonnenkraft auf die Erde. Dadurch ist eigentlich erst das gekommen, was man Geschichte nennt. Denn im Morgenlande drüben hat man eine grosse Sternenweisheit gehabt, aber auf die Geschichte hat man nichts gegeben. Diejenigen, die im Morgenlande die Gelehrten, die Wissenden waren, die haben immer darauf hingewiesen: in den Himmelsweiten ist die Schöpfung. Aber was die Menschen auf der Erde gemacht haben, darum haben sie sich nicht viel gekümmert. Bei den Juden tritt etwas ein von Geschichte, aber das ist eine Geschichte, die ja auch mit der Sternenweisheit beginnt, denn die "sieben Schöpfungstage" sind Sternenweisheit. Und dann wird es chaotisch, geht es durcheinander. Eine richtige Geschichte, die die ganze Entwicklung auf der Erde einteilte in das Vorchristliche und das Nachchristliche, trat eben erst mit dem Christentum ein.

Das ist dasjenige, was ich Ihnen heute sagen konnte. Einige Ergänzungen dazu will ich dann noch am nächsten Samstag geben.